

I was on my way home
which was all that I
had planned on
doing when a
distant friend
of mine got in
touch and
persuaded
me to go to a party
close by instead. I had
barely finished drinking a beer
when I saw him, Thomas
Losieau, my first **crush**. I was
eight, he was nine. My feelings
towards him were innocent yet
obscure like it is when you are
a child. I wanted him to tell me he
loved me, follow me home in order to
rub my pussy with one of my stuffed
animals which I often did with
myself when I was alone. Before I
knew it, we were talking together and
soon decided on going outside for a
cigarette. He told me about his medio-
cre life and that he had a girlfriend,
part and parcel of this **medioc-**
rity. It was obvious that he had
changed for the **worst**, but what
could I really expect of someone I
knew only as child who all of a
sudden was an adult that has fallen
in line with all the **expecta-**
tions impressed upon him.
Still there was something in me
that couldn't let him go, even if
all I wanted was the **memory**
of this dark, **toy-fucking**
innocence that he once made
me feel. I took him to an
apartment building, we snuck
into its dark stairwell and
almost instantly I convinced
him into letting me suck
his dick. It didn't take
long for Thomas to come
in my mouth and as I
looked up into his
expressionless
eyes before removing
my mouth from his
spazzing cock a
tear ran down my
face and I felt
relief.

Ich war schon auf dem Weg
nach Hause, mein
Abend vorbei, als
ein **entfernter**
Freund mich zu
einer Party in
der **Nähe**
einlud. Mein
erstes Bier war noch
nicht leer als ich ihn sah,
Thomas Losieau, **meinen**
ersten Crush. Ich war acht, er war
neun. Meine Gefühle **waren**
unschuldig und unklar, kindlich, dem
Alterentsprechend. Ich wollte,
dass er mir sagt, dass er mich liebt, und
mir nach **Hause folgt**, um mir
mit einem meiner Stofftiere die Muschi zu
reiben, so, wie ich es alleine oft machte.
Fast sofort waren wir im Gespräch, und
beschlossen, nach draussen zu gehen, um
eine **Zigarette** zu rauchen. Er
erzählte mir von seinem mittelmäßigen
Leben, seiner **Freundin**, offensichtlich
genauso mittelmäßig. Es war klar, dass
er sich zum schlimmsten verändert hatte.
Aber was **konnte** ich von jemandem
erwarten, den ich als Kind kannte, und
der jetzt plötzlich als Erwachsener vor
mir stand, angepasst an alle Erwartun-
gen, die man an ihn **gestellt** hatte.
Trotzdem war etwas in mir, dass ihn
nicht gehen lassen konnte, wenn auch
nur wegen der dunklen Erinnerung
an diese **Spielzeug-sickende**
Unschuld, die er mich damals hatte
spüren lassen. Ich ging mit ihm zu
einem Wohnhaus, wir schlichen
uns ins dunkle Treppenhaus und
es dauert nur Sekunden, bis er
mich seinen **Schwanz**
lutschen ließ. Thomas kam
schnell in meinen Mund,
und als ich in seine
emotionlosen Augen
hochsah während ich
seinen Schwanz aus
meinem Mund
gleiten lies, lief mir
eine Träne über das
Gesicht, und ich
fühlte
mich
erleichtert.